

Monika Mengel für Neugier genügt/ Gesa Rünker

Feature 06.12.10: Das Herz schlägt in Ravensbrück

Oton Georgia Peet-Taneva, CD (ab 20.18)

„Ich kam nach Ravensbrück, völlig erschöpft, mit einer enormen Wut im Bauch. Diese Wut ist gefährlich, wenn man gesund und stark ist. Wenn man schwach ist, verwandelt sich diese Wut in einen Hass, in einen kalten Hass.“

Autorin: Georgia Peet-Taneva. Mit 17 Jahren hatte man die Bulgarin zu Zwangsarbeit nach Deutschland verschleppt. Sie wird festgenommen, als an ihrem Arbeitsplatz bei den Metzler-Gummi-Werken handgeschriebene Flugblätter auftauchen. Nach wochenlanger Folter und Gefängnis kommt sie schließlich nach Ravensbrück. Sie ist 19 Jahre alt.

Oton weiter: „Und als ich kam, standen vor dem Bad, aus dem man nackt und mit geschorenem Kopf rauskam, zwei Frauen und sie nahmen mich in die Arme. Das erste mal seit Monaten, dass mich jemand in die Arme genommen hat. Und sie waren weich und sie waren freundlich.“

CD BgB Flash-Film, Take 8

“Ich kannte eine Kameradin, das war die Gustava Koschotowa, und diese Kameradin hat, wenn die

Akten gekommen sind den Vermerk „Rückkehr unerwünscht“, Ru, hat Gustava vernichtet, indem sie sie aufgegessen hat. Und so hat sie auch meine Akte in Ordnung gebracht.“

Autorin: Die Kommunistin Barbara Reimann aus Hamburg.

CD BgB Flashfilm Take 6, Overvoice

„Frauen aller Nationalitäten haben mich versteckt. Ich habe fast niemals an einem Ort zweimal übernachtet. Aber einmal, sagte jemand, dass eine Generaldurchsuchung sein würde. Man sagte mir still zu sitzen, setzte mich in den Sack, eine der Frauen nahm ihn auf den Rücken und ging fort. Sie hat mich gradezu durch die SS-Leute hinaus getragen.“

Autorin: Stella Nikiforova. Sie erlebt die Befreiung 1945 als Sechsjährige.

Oton II-27 „Es gibt keine, keine einzige Frau, die nicht gesagt hat: ohne die Hilfe anderer hätte ich nicht überlebt. Es gibt keine.“

Autorin: Barbara Degen. Schon lange beschäftigt sich die fast 70jährige Juristin mit NS-Forschung. Zunächst mit dem Schicksal ihres Großvaters. Er hatte als junger Soldat im Ersten Weltkrieg gekämpft und war an den Erlebnissen seelisch

zerbrochen. Nach 20 Jahren in einer christlichen Heilanstalt wurde er 1941 grausam ermordet. Unwertes Leben – nach der Ideologie der Nazis.

Oton I-63, „Ich musste erst meine Familiengeschichte erforschen, um so ein Buch schreiben zu können.“

Autorin: Das Buch heisst „Das Herz schlägt in Ravensbrück“. In dem reich bebilderten und sehr schön gestalteten Band dokumentiert Barbara Degen die außergewöhnlichen Zeugnisse weiblicher Solidarität.

Oton I-18 „Ich wollte bewusst ein buntes und sinnliches Buch machen. Ich wollte ein Buch machen, was ein anderes Bild zeigt, was die Schrecken nicht unterdrückt, sondern ich glaube, sie werden sogar viel deutlicher, wenn auch das Poetische deutlich wird.“

Zitatensprecherin (Haussprecherin Frau Wedel)

Yvonne Picard ist tot,
die so hübsche Brüste hatte.

Yvonne Blech ist tot,
die Mandelaugen hatte
und Hände, die so gut erzählten.

Mounette ist tot,

die einen so hübschen Teint hatte,
einen ganz vernaschten Mund
und ein so klares Lachen.

Aurore ist tot, die lilafarbene Augen hatte. -
Charlotte Delbo

Autorin: Im KZ, diesem System totaler
Überwachung scheint gegenseitige Hilfe unmöglich.
Und doch fanden die Inhaftierten einen Weg, Kinder
und Kranke zu verstecken, Nahrung für sie zu
organisieren und sich immer wieder gegenseitig
Mut zu machen. Noch im Lager versuchten sie alles
aufzuschreiben. Briefe, Gedichte, Zeichnungen,
Anekdoten. Für eine Zukunft, von der sie nicht
wussten, ob sie sie erleben würden. Und für die
Nachwelt, die wissen sollte, was sie erlitten hatten.
Aber auch, welchen Lebenswillen sie besaßen. Oft
musste ein heimliches Lächeln, eine kleine Geste
reichen, um die andere zu stützen.

Musik drunter

Zitatensprecherin (Haussprecherin Frau Wedel)

Du wecktest mit deinem Lächeln
All das, was in mir ruhte,
und ich fand mich selbst wieder
in hoffnungsloser Stunde.

Autorin: Die Nazis schufen in ihren Lagern eine perfide Hackordnung. Ganz bewusst wollte man sogenannte Asoziale gegen Christen und Politische gegen Juden ausspielen. Gab es in Ravensbrück Frauensolidarität über diese erzwungenen Grenzen hinweg? Angela Genger, die Leiterin der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf, ist skeptisch.

Oton 28 „Ich bin nicht ganz sicher, dass die Grenzen so ohne weiteres übersprungen worden sind. Da gab es auch solche und solche. Ich glaube nicht, dass Frauen die besseren Menschen sind, aber sie haben andere Formen. Und vielleicht beschreiben sie auch anders. Ich glaube, dass viele Männer, wie es auch heute ist, soziales Verhalten gar nicht so sehr für erwähnenswert halten. Während für Frauen das absolute Thema ist und deswegen auch in den Berichten eine ganz große Rolle spielt.“

Zitatensprecherin (Haussprecherin Frau Wedel)

Im Revier wurde ich Zeuge des Leidens und Sterbens einer alten tschechischen Bäuerin, die in ihrem Leben zwei Lieben besaß: ihre Ziege und ihren Sohn. Dieser anonyme Tod. Es durfte nicht sein, dass das Nichts dieses bescheidene Leben für immer zudeckte.

Musik

Zitatensprecherin II (Ruth Schiefenbusch)

Aus dem Schmutz und Elend, dem nagenden Hunger, dem Lärm und der Eintönigkeit unserer Gefangenschaft ist durch unseren Willen und unsere nicht umzubringende Vitalität etwas Positives, ja geradezu etwas Schönes und Erhabenes entstanden. Eine feste, unerschütterliche Gemeinschaft - ein Frauenstaat.

Autorin: Gertrud Isolani, eine Aktivistin der ersten Frauenbewegung in ihrem Roman „Stadt ohne Männer“. Über das Frauenlager Gurs in Frankreich. Wie sie hatten sich nicht wenige der in Ravensbrück Inhaftierten bereits in der Weimarer Zeit frauenpolitisch engagiert. Für das Frauenwahlrecht, für Bildung, das Recht auf Abtreibung, berufliche Eigenständigkeit, Selbstbestimmung, freie Sexualität. Barbara Degen, die Gründerin des feministischen Rechtsinstituts, sieht sich in dieser Tradition.

Oton I-23+25 „Es geht um die Genealogie der Frauen, es geht um die politische Kontinuität. Es waren ja oft Frauen, die vor Ravensbrück, in Ravensbrück und nach Ravensbrück Politik gemacht haben.“

Autorin: Unter schwersten Bedingungen, betont Angela Genger.

Oton II-7 „Ich denke, dass durch den Nationalsozialismus die Frauenbewegung erst mal grundlegend zerstört worden ist, und zwar wirklich zerstört, indem die entscheidenden Persönlichkeiten entweder aus dem Land getrieben worden sind, fliehen mussten oder in Gefangenschaft geraten sind.“

Autorin: Viele wurden ermordet, andere sind seelisch zerbrochen. Nicht wenige Frauen haben sich im Nationalsozialismus angepasst. Auch aus Überzeugung, andere unter Druck. Denn die Namen der Frauenrechtlerinnen hatten die Nazis natürlich schon vor 1933 auf ihrer schwarzen Liste.

Zitatensprecherin II (Frau Schiefenbusch)

Mir sagte der Gestapomann beim Verhör: Sie werden hier nicht eingesperrt für das, was Sie getan haben, sondern für das, was Sie sind. - Katharina Katzenmaier.

Musikakzent

Zitatensprecherin II (Frau Schiefenbusch)

Die NSDAP lehnt die Gleichberechtigung der Frau ab, wie sie überhaupt Gleichberechtigung aller bekämpft. Sie will alle modernen Errungenschaften der Frau zunichte machen. So das Stimmrecht. Die Überlegenheit des Mannes über die Frau wird als das Gegebene betrachtet. - Jeanette Wolf 1931, Sozialdemokratin.

Oton II-11+12+42 „Man wollte das Widerständige der Frauen vernichten..Und dann können wir alles aufzählen: Verfolgungen der Frauen wegen 218, bis hin zu den antilesbischen Vorurteilen, bis hin zu einer völlig brutalen Umdeutung der Mütterlichkeit.“

Autorin: Auch im KZ nannten sich viele Frauen Mütter. Lager-Mütter, Lager-Töchter. Hier aber ging es nicht um die biologische Mutterschaft. Sie waren Schwestern für einander.

Zitatensprecherin (Haussprecherin Frau Wedel)

Ravensbrück hatte sogar eine Kunstpfeiferin, Maria Dobrowolska. Sie pfiff viele uns bekannte Lieder, auch Opernarien. Abends, auf unseren abscheulichen Pritschen liegend, lauschten wir, wie aus ihrer Ecke ein Konzert ertönte.

Atmo Musik

Autorin: Musik, Gedichte, Lieder. - Und Wissen. Das Lernen im Lager war wichtig. Sinnvolles tun an einem Ort ohne Sinn. Die Frauen organisierten Unterricht, nahmen sogar Prüfungen ab. Beim stundenlangen, quälenden Appellstehen flüsterten sie sich Vokabeln zu, stellten sich Rechenaufgaben. Selbst bissiger Humor erwies sich als große Kraft gegen Hunger und Angst.

Zitatensprecherin I (Angela Weinzirl)

Ich glaube allmählich, dass sie hier in Ravensbrück den selben Küchenchef haben wie in Auschwitz. Zumindest müssen die zwei in die selbe Kochschule gegangen sein. Die „Wie-bereitet-man-Abfall-zu-Kochschule.“ - Silvia Grohs-Martin.

Musik

Autorin. In der Nachkriegszeit wollte niemand wissen wie es im KZ war. Die Nazizeit wurde verdrängt. Die NS-Prozesse, die so schleppend begannen, endeten oft mit Freisprüchen. Nicht selten wurden in der öffentlichen Debatte sogar die Opfer schuldig gesprochen. Von jenen, die ein paar Jahre zuvor lauthals „Heil Hitler“ geschrien hatten.

Zitatensprecherin (Ruth Schiefenbusch)

Von einigen deutschen Frauen habe ich die Nachricht erhalten, dass sie beschimpft worden sind, weil sie als „deutsche“ Frauen gegen Deutsche ausgesagt hätten. – Rosa Jochmann

Autorin: Wir wollen die Wahrheit sagen, damit all das niemals mehr geschieht. Das hatten sich die Frauen aus Ravensbrück geschworen. Aber konnten das alle Frauen riskieren? Barbara Degen:

Oton II-45+47 „Die meisten Frauen haben sich für das Sprechen entschieden, haben dafür aber auch

büßen müssen. Ich hab` ja das Beispiel von Doris Maase, die war KPD-Abgeordnete nach `45, eine Ärztin aus Düsseldorf, die dann, 1956 nach dem KPD-Verbot, verurteilt wurde, wegen kommunistischer Tätigkeit.“

Autorin: Sieben Monate auf Bewährung. Allein der Prozess eine traumatische Erfahrung. Dann verlangte der Staat auch noch sämtliche Entschädigungen von Doris Maase zurück. Von der Gesellschaft geächtet zu werden. Diese Angst hatten auch lesbische und bisexuelle Frauen. Eine, die es später dennoch wagte, sich zu ihrer Frauenliebe zu bekennen, war Margarte Buber-Neumann. Sie hatte im Lager die Tschechin Milena Jesenska kennen gelernt.

Zitatensprecherin (Haussprecherin Frau Wedel)

Der Name Milena erfüllte mich ganz, ich schwelgte in seinem Wohlklang. Unser Wunsch, nur einmal ungestört beieinander zu sein, wurde immer heftiger. Wir hockten vor dem warmen Öfchen, das ich vorsorglich geheizt hatte, und fühlten uns wie nach einer gelungenen Flucht aus dem Kerker. Jetzt gehörte uns die Freiheit einer ganzen Nacht.

Autorin: Barbara Degen wundert es nicht, dass in diesem gesellschaftlichen Klima vor allem die Frauen zunächst schwiegen, die als Inhaftierte im KZ schuldig geworden waren.

Oton II-67 „Und erstaunlich ist doch, wie viele dann doch über diese Dinge noch geredet haben. Es wird geredet, wann Kinder getötet worden sind, es wird geredet, wann man verraten hat oder mit der Gestapo gearbeitet hat und es ist auch geredet worden, wenn man sich an Deportationen beteiligt hat.“

Musik

Autorin: Durch ihre Erfahrungen in der NS-Zeit hielten sich die meisten Ravensbrückerinnen nach dem Krieg mit eindeutig frauenpolitischen Statements zurück. Ausnahme, so die NS-Forscherin Angela Genger, war wohl die Unterstützung für Elisabeth Selbert. Die SPD-Abgeordnete setzte 1949 den Gleichheitsparagrafen in der neuen Verfassung durch. Waschkörbeweise erhielt sie zustimmende Briefe.

Oton II-41+39 „Da spricht alles dafür, dass die Frauen von Ravensbrück sie unterstützt haben, weil diese Forderung, in der Zeit, nach dem Krieg eine ganz zentrale gewesen ist. Und deswegen: Männer und Frauen sind gleich, etwas ganz Selbstverständliches sein sollte, ein Grundrecht.“

Autorin

So wie Frauen es bereits in der Weimarer Republik gefordert hatten. Die Frauen aus den KZs wie auch die aus dem Exil zurückgekehrten sind Vorbild für

eine neue Frauengeneration. So erinnert sich Angela Genger, dass sie als junge Studentin wissen wollte: was war vor dem Faschismus? Welche Ziele hatten damals die Frauen.

Oton II-19 „Man hat zurück geschaut. In viele Bereiche. In die 20er Jahre. Da hat man auch Modelle gefunden und auch Frauen gefunden, an denen man sich orientieren kann. Und da sind auch Frauen, die in Ravensbrück waren, sicherlich die Frauen gewesen, die uns interessiert haben.“

Musik

Zitatensprecherin II (Ruth Schiefenbusch)

Wir Frauen stehen am Anfang einer neuen Zeit. Unser Kampf um die Gleichberechtigung der Frau, der während der Nazi-Herrschaft grausam unterdrückt wurde, muss wieder aufgenommen werden. – Charlotte Haferkorn.

Autorin

Frauen aus Ravensbrück gehen in die Politik. Sie bringen sich in Verbänden und Parlamenten ein. Rosa Jochmann, schon in den 20er Jahren Gewerkschafterin in Österreich, wird für die SPÖ in den Nationalrat gewählt. Die Philosophin Charlotte Delbo arbeitet für die Vereinten Nationen. Genevieve de Gaulle-Anthonioz, eine Nichte de Gaulles, engagiert sich in der Menschenrechtsbewegung. Hanna Kiep gehört dem Vorstand des

internationalen Roten Kreuzes an. Die polnische Philosophin Urzula Winska - im Lager hoch verehrt – lehrt an der Universität Gdansk. - Gleich in den ersten Nachkriegsjahren gründet sich die Lagergemeinschaft Ravensbrück. Sie versucht Ansprüche der ehemaligen Inhaftierten durchzusetzen, sammelt Fakten über die Verbrechen im Lager und steht den Frauen bei, die als Zeuginnen bei den NS-Prozessen aussagen. Oft wird dort die Glaubwürdigkeit der Opfer angezweifelt. Eine deprimierende Situation. In den Berichten, die Barbara Degen in ihrem Buch „Das Herz schlägt in Ravensbrück“ zitiert, blitzt aber auch weibliche Tatkraft hervor.

Zitatensprecherin I (Angela Weinzirl)

Hochschwanger bin ich zur Verhandlung gegangen. Ich hab`den kleinen Dreck dort sitzen gesehen. Zwei Schritt und schon hatte er links und rechts eine picken gehabt. Eine mordstrumm Watschen. Der Richter ist halber närrisch worden, aber ich hab`nicht anders können. - Erna Musik

Autorin Dass es überhaupt eine Gedenkstätte Ravensbrück gibt, auch das ist der Lagergemeinschaft zu verdanken. Immer wieder mussten die Frauen diesen Ort der Erinnerung gegen Übergriffe verteidigen. So zuletzt 1991, als dort Investoren einen Supermarkt und ein Autohaus errichten wollten.

Musik-Trenner

Autorin: Nie wieder Krieg. Das war der Appell der Frauen aus Ravensbrück. - Katharina Jakob.

Oton WDR-Archiv 2.CD Take 9

„Und ich weiß noch, wie dann die Bombe auf Hiroshima fiel, das war so schrecklich, dass man nicht aufhören konnte und wusste, man muss also auch, wenn man es ernst meint, weiter für den Frieden etwas tun, gegen den Krieg.“

Autorin: Die Ravensbrückerinnen mischten sich ein. Mit Vehementen. Zum Beispiel Gertrud Müller. Hoch betagt demonstriert sie in den 1980er Jahren gegen die Stationierung der Pershing II-Raketen in Mutlangen. Und wird prompt verhaftet.

Oton WDR-Archiv 2 CD Take 10

“Die Richter hätten gern das Verfahren eingestellt, wenn ich darauf eingegangen wäre: mit geringer Schuld. Ich sagte aber: ich habe keine Schuld.“

Autorin: Sie erscheint in KZ-Kleidung vor Gericht und erklärt:

Oton weiter: „Dass ich während des Faschismus gegen Kriegsvorbereitungen und Krieg gekämpft habe und dafür KZ auf mich nahm dass ich heute nichts anderes tue und heute vor Gericht stände.“

Autorin: Das Verfahren endete mit Freispruch.

Musik

Zitatensprecherin (Ruth Schiefenbusch)

Ich sehne mich nach einer unbewohnten Hütte hoch oben in den Bergen – und ihr alle mit mir.

Autorin: Rosa Jochmann spricht aus, was viele Frauen aus Ravensbrück nach der Befreiung Jahrzehntelang bewegte. Die Erinnerung an das KZ als Ort grausamer Qualen, aber auch als Ort einer intensiven Erfahrung von Frauensolidarität. Die hat auch Georgia Peet-Tanewa erlebt. Sie war ernüchtert, aber doch auch voller Hoffnung auf eine neue, humanere Welt.

Oton CD Georgia

„Ravensbrück, das war für mich, so unmenschlich wie dieses System war, Ravensbrück war für mich auch die Schule der Menschlichkeit, auf einem ganz hohen Niveau, eine hohe Schule der Solidarität. Die überragte meinen Hass.“